



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Eine entsetzliche Histori/ weiset wie schwär dises Laster deß Fraß und Völlerey von Gott gestrafft wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

fälle augenblicklich in die höllische Flammen? nemlich diejenige / welche stäts in den Wirthshäusern ligen / und sich besessen die Becher aufzulühren: *deunt in bonis dies suos, & in momento ad inferna descendunt.* Der Gottselige Abbt Pastor pflegte öftters zu sagen: *Nisi Naburzardan Princeps eorum venisset in Jerusalem, templum Domini non attisset igne:* wann Naburzardan ein Fürst aller Köch mit nach Jerusalem wäre kommen / das ist / wann Naburzardan oder Graß und Völlerey mit also bey uns hätte überhand genommen / so wurden unsere Seelen / welche seynd ein Tempel des Herrn / Zweifels ohne mit also von dem Feuer unterschiedlicher Laster berührt / und inficirt werden: *hoc autem est, quia nisi desiderium gastrimargie in animum veniret, sensus hominis non succenderetur impugnatione Diaboli.*

S. Ruffin.

Nam, V.

*Histeria.
Mart. Del-
rio tom 2.
disq. Mag.
13 p. 1. 2. 7.*

Die Natur warhafftig soll sich entsetzen / alle Haar auff dem Haupt sich bewegen / wann man in consideration ziehet / was schreibt Martinus Delrio: daß in Glandern drey gute Freund (will auß Respect ihre Namen und Stand nicht sehen) lange Zeit in Graß und Völlerey gelebt / und unter einem Dach / ja in einer Kammer ohne Scheu / ohne Respect des Standes ein jeder mit seiner Concubin gehaust: Einmals haben sie mit ihren Matressen gleichsam ein ganze Nacht mit Fressen und Sauffen zugebracht / da sich der anbrechende Tag vermercken ließ / sagte einer auß der Compagnie: *Got sey Danck!* wir haben heut ein gutes Muthlein gehabt / auch den Gesegn Gott oft wiederholt / nun will ich mich mit der Meinigen zu Beth begeben. Ich aber / sagte der ander / gib nicht *Got* den Danck / sondern dem Teuffel / welchem wir diese Nacht so treulich gedient haben: Mit diesem Schluß gehen sie alle drey mit ihren Concubinen in einer Kammer schlaffend zu Beth. O gerechter *Got!* mit dessen Verwilligung eröffnet über ein kleines mit grossen Gewalt die wol versperrte Kammer ein grosser Riß / grün wie ein Jäger bekleidet / neben ihm zeigten sich zween Köch / einer hielt in der Hand einen Brat. Spieß und grosses Messer / der ander ein brennende Fackel / und in einer Blutpfann angezündtes Feuer / der entsetzliche Riß und höllische Jäger gehet mit der brennenden Fackel von einem Beth zu dem andern / besichtigt wol alle drey mit ihren Matressen / lektlich reißt er jenen / so vor einem kleinen dem Teuffel Danck umb das vermeinte Wolleben abgelegt / mit Gewalt auß dem Beth / befiehlt dem einen Koch ihn an den Brat. Spieß zu stecken / dem andern gleich in der Kammer ein grosses Feuer anzumachen / und auß diesem Schwärmer mit Verwilligung des Göttlichen und gerechten Richters / seinem König Lucifer einen lebendigen Braten zu zurichten: *dictum factum.* Wie unterdessen den andern zween Cammeraden und drey Concubinen werde zu Muth gewest seyn / laß ich ein jedes Christliches Herz bedencken. Unter wehrendem Braten wend^{et} sich der höllische Jäger zu den andern

den zweien Cammeraden / sagend : dergleichen Straff hättet auch ihr auß gerechtem Urtheil wol verdienet / und ich wäre begierig solche zu vollziehen / so ist mir aber von oben herunter der Gewalt nicht gegeben / solle doch diese oder dergleichen Straff / wann ihr euer liederlich angefangenes Leben ferners fortsetzt / keines wegs außbleiben ; nach diesem macht der Jäger mit seinen Köchen einen Freuden-Tanz und verschwindt alles / Jäger doch und Feuer.

Demnach der helle Tag angebrochen / befindet sich wahrhaftig diser elende Tropff steintodt mitten in der Kammer ligend / allerseits gnugsam gebraten. Auß diesem erwege mein Christ / wie der Fraß und Völlerey / das überflüssige Sauffen andere Laster / zuserst die teuflische Venus Lieb an sich zieht und dich mit dieser in die ewige Verdammnis ; recht hat noch geschrieben der H. Chryostomus : ubi ebrietas, ibi turpia verba. tibi quoque daemones choreas agunt : wo sich findet die Trunckenheit / bleibt Venus nit auß / und erscheinen die Teuffel einen höllischen Tanz mit einander zu machen.

S. Chryost.
hom. 7. ad
pop.
Num. IV.

Der hochgelehrte Kirchen Lehrer Ambrosius macht die Frag / welches das erste von Gott aufserlegte Gesetz gewesen sey ? und gibt selbst den Sünngerzig auß das Fasten ; wol wissend / daß kein Gesetz mehrers vonnöthen seyn werde als eben dieses / sintemalen durch einen unzeitigen appetit die verbottene Frucht zugenieffen / die Sünd wird einschleichen in die Welt / und consequenter durch diese der Tod : primam legem constituit de jejuniis, sciebat enim, quod per eam culpa haberet intrare. Nun / andächtige Christen / verbiet der gültige Gott nicht absolute die Speiß und den Trancck / sondern den Excess, Überfluß und Volltrunckenheit ; groß Unrecht thun diejenige dem edlen Nebenafft / welche sprechen : non sit vinum, & non erit ebrietas : wäre kein Wein / so wäre keine Trunckenheit ; O ignorantiam ! O stoliditatem ! schreibt Chryostomus : donum Dei accusus te peccante, nunquid vinum ebrietatem efficit ? non vinum sed male utentium immodestia : die igitur non sit ebrietas, non verò non sit vinum ; non ergò vinum, sed ebrietatem accusa. O großer Mißverstand ! dein Unbescheidenheit soll die unschuldige Creatur Gottes übertragen / der Wein an sich selbst macht nit voll / sondern dein Excess, und Überfluß / welchen du im Trincken begangen hast : so lege die Schuld auß dich / nicht auß den Wein / nicht diesen / sondern den Excess und Überfluß hat Gott verbotten.

S. Ambros.

S. Chryst.
hom. 71. ad
popul.

Jeremia köm herben / spricht einmal die Göttliche Majestät auß meinem Befehl richte zu ein treffliche Mahlzeit / un bewerbe dich umb den besten Wein / so zu erfragen ist : zu dieser Mahlzeit lade ein die ganze hochanschuliche Familien der Rechabiter ; Jeremias ist nach Möglichkeit dem ertheilten Befehl nachkommen / und unter wärender Mahlzeit läst ihm der Prophet ein schön- und grosses / zweiffe nit vom besten Chrystall künstlich außgearbeitetes Glas mit